

die Erstellung der illuminierten Vulgata-Hs. Ms. G. K. S. 4 2° der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen 1255 in Hamburg. Zwei weitere kunstgeschichtliche Beiträge und eine allgemeine theologiegeschichtliche Betrachtung zur Bedeutung des *verbum Dei* und des geschriebenen Bibeltexts runden den mit aussagekräftigen Abbildungen und vielseitigen Registern ausgestatteten Band ab. Für das deutsche Sprachgebiet wäre wegen seiner ähnlichen Zielrichtung als Ergänzung heranzuziehen: Arno MENTZEL-REUTERS: Ein Evangeliar aus der St. Galler Schreibschule unter Salomon III. ÖB Aachen Cod. Wings 1, in: Aachener Kunstblätter 59 (1991–1993), S. 71–83. A. M.-R.

Thomas O'LOUGHLIN, The Latin Version of the Scriptures in Iona in the Late Seventh Century: The Evidence from Adomnan's *De locis sanctis*, *Peritia* 8 (1994) S. 18–26, widerlegt die Annahme, Adomnan habe in Iona Texte der *Vetus Latina* und die *Septuaginta* benutzt (ein Irrtum, der analog in älterer Literatur zu vielen anderen Autoren begegnet, da Philologen den Variantenreichtum der *Vulgata* häufig unterschätzen). G. S.

Frederick S. PAXTON, Liturgy and Healing in an Early Medieval Saint's Cult: The Mass *in honore sancti Sigismundi* for the Cure of Fevers, *Traditio* 49 (1994) S. 23–43, skizziert den inhaltlichen Wandel der Messe für den ermordeten Burgunderkönig Sigismund († 524): im 6. und 7. Jh. galt sie dem Märtyrerkönig, in späterer Zeit wurde der König zum Fürbitter für Fieberkranke und aus dieser Funktion erkläre sich die große Verbreitung der *Votivmesse*. D. J.

Gertrud DIEPOLDER, Freisinger Traditionen und Memorialeinträge im Salzburger Liber Vitae und im Reichenauer Verbrüderungsbuch. Auswertung der Parallelüberlieferung aus der Zeit der Bischöfe Hitto und Erchanbert von Freising, *Zs. f. bayer. LG* 58 (1995) S. 147–189, suchte im Freisinger Traditionsbuch des Cozroh sowie in den Verbrüderungsbüchern von St. Peter in Salzburg und der Abtei Reichenau nach dem Vorkommen derselben Namen und entdeckte dabei „im noch recht unübersichtlichen Gelände der alemannisch-bairischen Adelsbeziehungen eine bisher nicht wahrnehmbare Spur“, die weiter zu verfolgen lohnend erscheint. Im Reichenauer Verbrüderungsbuch begegnet der ganz singuläre Name Cozroh, der dem Freisinger Notar zuzuordnen ist. A. G.

Piercinzia ORDINE, Testimoni e testimonianze dell' „*Omeliario Bavarese*“ nella Biblioteca Capitolare di Vercelli, *Revue Bénédictine* 105 (1995) S. 99–154, analysiert Inhalt und Quellen der Hss. Vercelli, Bibl. Capit. LXI und CVIII (beide 12. Jh.), die zur Überlieferung eines für Salzburg oder Augsburg im 9. Jh. zusammengestellten Homiliars gehören, von dem bis heute ein Dutzend Hss. des 9. bis 13. Jh. bekannt sind, und nennt weitere Codices der Kapitelsbibliothek Vercelli und anderer europäischer Bibliotheken, in denen einzelne Texte des „bayerischen Homiliars“ rezipiert wurden. D. J.

Megan McLAUGHLIN, The Twelfth-Century Ritual of Death and Burial at Saint-Jean-en-Vallée in the Diocese of Chartres, *Revue Bénédictine* 105 (1995) S. 155–166, ediert die Totenliturgie aus dem Liber Ordinarius (Paris Bibl. Nat.